

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

3 (4.1.1884)

Beilage zu Nr. 3 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. Januar 1884.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. Januar.

(Ueber die Audienz, welche, wie bereits mitgetheilt, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm am 26. Dezember um 12 1/2 Uhr Mittags bei Seiner Heiligkeit dem Papste hatte), gehen uns noch nachstehende Einzelheiten an. Zu der genannten Stunde fuhr der Prinz in Begleitung des preussischen Gefolges, Herrn v. Schlözer, und seines speziellen Gefolges an der Treppe des Cortile di S. Damaso vor und wurde an deren Fuß von einem päpstlichen Pagen empfangen. In strengem Ceremoniell bewegte sich nun der kleine Zug die prächtige Treppe hinauf; voraus zwei roth-, gelb- und schwarz-gestreifte Schweizer mit Hellebarden, dann zwei päpstliche Lakaien in farmoisirten geklumpten Atlas gekleidet mit rothen Strümpfen und Hängehemden, dann der Pagen in geistlichem Gewand (Schwarz und violet), hierauf der Prinz mit Herrn v. Schlözer, dem päpstlichen Ceremonienmeister Monsignor Cataldi u. s. w.

Oben an der Treppe empfingen den Prinzen einige Monsignori, einige Herren in feinem Mönchsgewande, das maison militaire des Papstes und eine Anzahl päpstlicher Kammerherren in schwarzer spanischer Tracht.

Nachdem Herr v. Schlözer die Vorstellung beendet hatte, setzte sich der nunmehr beträchtlich angewachsene Zug wiederum feierlich in Bewegung, um eine lange Reihe prächtiger Zimmer und Säle zu passieren.

Im ersten Saale standen die Schweizer Ehrenwache; in dem folgenden Korridor — in zwei Reihen gruppiert — 20 bis 30 hochbejahrte päpstliche Lakaien in rothem Atlaskostüm; im folgenden Saale unter einem Offizier eine Abtheilung der Guardia palatina, in einer der Uniform der französischen Chasseurs de Vincennes ähnlichen Kleidung und somit lebhaft kontrastierend mit den bisherigen, an das Mittelalter gemahnenden Bildern; im nächsten Zimmer eine Gruppe Gen darmen mit hohen Fehrbüscheln, blauen Fräcken und Stulpenstiefeln; dann kam eine Art Vorhalle, in welcher Diener in blauen Wappentüchern Spalier bildeten und ein Schweizer Doppelposten den nächsten Eingang bewachte.

Im folgenden Zimmer befanden sich mehrere päpstliche Offiziere in annähernd französischer Uniform, sowie einige Kammerherren in spanischer Tracht; daran schloß sich ein Zimmer, in welchem ein Zug Guardia nobile in Kürassier-Uniform aufgestellt war; dann folgte ein Thronsaal und nach diesem zwei kleinere Zimmer mit der nächsten Umgebung des Papstes: Monsignori in Violet gekleidet mit weißen Spitzenunterkleidern.

Nach einer stüchtigen Vorstellung derselben durch Herrn v. Schlözer trat nunmehr Prinz Ludwig zu Seiner Heiligkeit dem Papste selbst ein und verblieb ungefähr 20 bis 25 Minuten allein bei demselben.

Dann hat der Prinz, die Herren seines Gefolges vorstellen zu dürfen, worauf diese bei Seiner Heiligkeit durch Herrn v. Schlözer eingeführt und von dem Papste, welcher sich zur Begrüßung der Herren erhob und etwas vorbeugt hatte, sehr freundlich empfangen wurden.

In dem nun folgenden längeren Gespräche gab Seine Heiligkeit der Papst vornehmlich seiner Freude über den Besuch Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Ausdruck.

Bei der Verabschiedung begleitete der Papst den Prinzen bis unter die Thüre, — die nächste Umgebung des Papstes bis zu der in den Thronsaal mündenden Thüre des Vorzimmers.

Nunmehr begab sich der Prinz — den ganzen Cortège zurücklassend — zur Wohnung des Kardinal-Staatssekretärs Jacobini, welcher dem Prinzen bis in das erste Zimmer entgegenkam.

Nach einem Besuch von etwa 8–10 Minuten, und nachdem abermals die Vorstellung des Gefolges stattgefunden hatte, verließ der Prinz in dem gleichen feierlichen Zuge, wie bei seiner Ankunft — Schweizer, Lakaien, Pagen und Ceremonienmeister — den Vatikan.

(Der „Staatsanzeiger“ Nr. 53 vom 31. Dez. enthält I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs (schon mitgetheilt).

II. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen (schon mitgetheilt).

III. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden folgenden Inhalts: Der Anfang der Hauptprüfung im Fortschritte für das Jahr 1884 wird auf Montag den 4. Februar 1884 festgesetzt. Die schriftlichen Anmeldungen zu dieser Prüfung haben spätestens 14 Tage vor dem Beginne derselben unter Vorlage der in Art. 6 Ziff. 1–6 der landesherrlichen Verordnung vom 14. März 1879 (Ges.-u. V.-Bl. Nr. 12) namhaft gemachten Zeugnisse und Nachweisungen bei Großh. Domänendirektion zu geschehen. — Mit Bezug auf § 8 der Verordnung vom 30. Dez. 1882 (Ges.-u. V.-Bl. vom Jahr 1883 Nr. 1) wird bekannt gemacht, daß die öffentliche Untersuchungsanstalt der Stadt Baden Bekanntmachung vom 25. Juli 1882, Staatsanzeiger Nr. 26) auch zur Vornahme von Petroleumuntersuchungen ermächtigt ist. — Mit Bezug auf § 8 der Verordnung vom 30. Dez. 1882 (Ges.-u. V.-Bl. 1883 Nr. 1) wird bekannt gemacht, daß die von der Stadtgemeinde Waldshut in den Räumlichkeiten des zum Sachverständigen bestellten Apothekers Beutzel errichtete Anstalt zur Vornahme von Petroleumuntersuchungen ermächtigt worden ist. — Unter Rücksichtnahme der diesseitigen Verfügung vom 15. August 1883 (Staatsanzeiger S. 322) ist dem Apotheker Karl Müller in Heidelberg die persönliche Berechtigung zum Betrieb der selbständigen Apotheke in N. darau, Amt Schweighingen, verliehen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. — Auf Grund der höchsten Verordnung vom 6. d. M. wird Ministerialrath und Landeskommissär Haas zum Vorsitzenden der Disziplinarkammern der Ärzte, Apotheker und Thierärzte ernannt.

Defrungen, 1. Jan. (Wahl.) Bei der am 27. v. M. durch die Gemeindevertreter vorgenommenen Wahl eines Kreisabgeordneten wurde Hr. Bürgermeister Bender von hier gewählt.

Rastatt, 1. Jan. (Wahl.) Bei der gestern dahier vorgenommenen Wahl dreier Abgeordneten der Gemeinden des Amtsbezirks Rastatt in die Kreisversammlung wurden die Herren Bürgermeister Abel von Gernsbach, Bürgermeister Schaub von Muggensturm und Bürgermeister Huber von Iffezheim gewählt.

Badische Literatur.

Von den historischen Zeitschriften, welche in unserem Lande erscheinen, sind in den letzten Wochen des Jahres zwei stattliche Hefte veröffentlicht worden: der 16. Band von dem Freiburger Diöcesanarchiv (Freiburg i. Br. Herder'sche Verlagsbuchhandlung) und das 2. und 3. Heft des 37. Bandes der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins (Karlsruhe, S. Braun'sche Hofbuchhandlung). Das erstere ist bekanntlich das Organ des kirchlich-historischen Vereins für Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst der Erzdiocese Freiburg, die andere wird von dem Großh. General-Landesarchiv in Karlsruhe herausgegeben. In beiden Veröffentlichungen finden wir sehr namhafte und dankenswerthe Beiträge zur badischen Landes- und Kirchengeschichte.

Die Reihe der im Diöcesanarchiv befindlichen Publikationen eröffnet eine auf gründlichem und erschöpfendem Studium der gedruckten und archivalischen Quellen beruhende Arbeit des eifrigen Stadtarchivars zu Freiburg, Hauptmanns a. D. A. Poinignon über das Dominikaner- oder Predigerkloster zu Freiburg i. Br. von seiner Gründung i. J. 1235 bis zur Aufhebung i. J. 1794. Das äußere und innere Leben des Klosters, seine wirtschaftlichen wie seine wissenschaftlichen Verhältnisse, die Beziehungen zu den kirchlichen Bewegungen der verschiedenen Epochen seines Bestehens, insbesondere auch zur Universität Freiburg, endlich der allmähliche Rückgang und Verfall des Klosters — das alles finden wir in durchaus objektiver Darstellung aus den ersten Quellen ans Licht gebracht. Ein Verzeichniß der bis 1777 verstorbenen Klosterbrüder ist angeschlossen und weist u. A. eine Reihe von Namen auf, die den dreißigjährigen Gelbeschlechtern angehört haben. — Dieser Arbeit, welche drei Bogen umfaßt, schließt sich die Fortsetzung der Beiträge zur Geschichte der Pfarreien in den Landkapiteln Gernsbach und Ettlingen von Sekretär J. B. Trenkle an, wie solche schon in vier früheren Bänden des Diöcesanarchivs mitgetheilt sind. Diesmal erfahren wir näheres über die Pfarreien Rotenfels und Haueneberstein, aus Archivalien und den bischöflichen Speyerischen Visitationenprotokollen der Jahre 1688 und 1701. — Es folgen die Statuten des Deutschen Ordens nach der Revision des großen Ordenskapitels zu Mergerheim 1606, nach einer Abschrift in dem Pfarrbuche der ehemaligen Deutschordenspfarre Oberhausen herausgegeben von Professor Dr. F. König. Zur Vergleichung ist nach einer kurzen orientirenden Einleitung der i. J. 1442 zu Marienburg revidirte Text des alten Ordensbuches abgedruckt, dem sich sodann, seinem Wortlaut nach, das Ordensbuch vom Jahre 1606 anschließt, welches bestimmt war, die Gesetze des Ordens neu zu regeln, nachdem in Folge der Reformation und der mit dem Abschluß des Mittelalters gänzlich veränderten Kulturzustände das äußere wie das innere Leben des Ordens eine völlig neue Gestalt angenommen hatten. Der Abdruck des interessanten Statutes, nach einer von dem Ordenspriester Joh. Leonhard Beltin im vorigen Jahrhundert (1740) mit großer Sorgfalt gefertigten Abschrift ist um so dankenswerther, als der einzige bisher vorliegende Druck in König's Reichsarchiv nicht jedermann zugänglich und außerdem durch Modernisirung des Textes unvollständig ist. — Als Beilage zu dieser Mittheilung über den deutschen Orden veröffentlicht B. Wendt Stengele im Franziskanerkloster zu Würzburg (dem man eine Reihe von kleinen, aber sehr lehrreichen Artikeln über geschichtlich merkwürdige Orte in der Bodenseeregion verdankt, die, meist in der „Freien Stimme“ erschienen, wohl verdienstlich, gesammelt und besonders abgedruckt zu werden). Die Protokolle über die Inventaraufnahme der dem deutschen Orden als Entschädigung im Jahre 1802 zugewiesenen Klöster des Linzgau's, nach Abschriften, welche vor Jahren ein Vater des Würzburger Klosters von den seither verschollenen Originalen genommen hatte. Diese von Wilhelm Rothschaff, Rath und Amtmann zu Gochsheim und bevollmächtigter Civilbestandskommissär des deutschen Ordens (zu Mergerheim) unterzeichneten Protokolle enthalten ein für die Personal- und Vermögensverhältnisse der Klöster zu Ueberlingen, Markdorf, Meersburg und Pfaffenlocher sehr wichtiges Material. — Unter dem Titel: Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach sind zwei Arbeiten zusammengesetzt, einmal der Schluß der Monumenta von J. Gollas Mezler, herausgegeben von J. G. Mayer, Pfarrer in Oberurseln, ein Bericht über die Gründung des Klosters und eine Geschichte des Klosters nach der Reihenfolge seiner Äbte von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1700. Zum besseren Verständniß wäre wohl erwünscht gewesen, wenn diese Arbeit etwas eingehender erläutert, namentlich eine Erklärung der vielfach in der älteren Form, in der sie hier vorliegt, nicht jedem Leser geläufigen Ortsnamen beigefügt worden wäre. Die zweite auf Gengenbach bezügliche Arbeit, von Professor Ph. Ruppert in Mannheim, beschäftigt sich mit Abt Friedrich von Reppenbach und dem Versuch, das Kloster Gengenbach in die Hände des Grafen Anton von Salem zu bringen. Die Korrespondenzen aus den Jahren 1543 bis 1556 werfen äußerst charakteristische Lichter in das Gewirre geistlicher und weltlicher Intrigen, welche in dieser Angelegenheit geschwebet wurden. B. Fridolin Waltensvill, der letzte Archivar und Prior von Rheinau, hat Excerpte aus dem Archiv des Klosters Rheinau angefertigt, denen Dr. August Lindner, ein Tiroler Geistlicher, die auf Fol. 269–288 enthaltenen Abschnitte unter der Ueberschrift: Catalogus possessionum monasterii Rhenaugiensis entnommen hat. Es ist eine alphabetische Aufzählung der Orte, in denen das Kloster Rheinau Besitzungen hatte, nebst kurzen Angaben über deren Erwerbung und Schicksale. Auch bezüglich dieser Arbeit gilt die obige Bemerkung, daß man mit Bedauern die Erklärung der Ortsnamen vermisst, zu deren richtiger Deutung zuweilen Hilfsmittel nöthig sind, welche den regelmäßigen Lesern des Diöcesanarchivs nicht durchweg zu Gebote stehen dürften. Wir glauben, die Redaktion sollte ihren Mitarbeitern die Ausarbeitung, solcher doch eigentlich unentbehrlicher Erläuterungen zur Pflicht machen. — Aus dem handschriftlichen Nachlasse des verstorbenen Domkapitulars Dr. J. N. v. Banotti in Rottenburg werden sodann Beiträge zur Geschichte der Orden in der Diocese Rottenburg mitgetheilt, und zwar zunächst „A. Ritterorden I. der deutsche Orden“, dem sodann der Pömenantheil an dem Inhalt dieses Bandes zufällt. Der hier aufgenommene Abschnitt des sehr umfangreichen hinterlassenen Werkes des gelehrten Domkapitulars umfaßt die Ordenskommanden Mergerheim, Heilbronn, Rapsburg, Ulm und Altschauen. — Einer Reihe von

kleineren Mittheilungen von F. Zell, Dr. C. Krieger, Schütte, König, Schnell und Staiger folgt zum Schluß die von 1827–1846 reichende erste Abtheilung des Necrologium Friburgense, eines von Prof. König mit großem Fleiß, nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten zusammengestellten Verzeichnisses der Priester, welche bis zum Jahre 1877 im Gebiete und Dienste der Erzdiocese Freiburg verstorben sind, mit Angabe von Jahr und Tag der Geburt, der Priesterweihe und des Todes, der Orte ihres Wirkens, ihrer Stiftungen und literarischen Leistungen. Wer die Schwierigkeiten solcher Arbeiten kennt, wird dem Herausgeber gewiß die Anerkennung seiner Leistung nicht verlagern. Immerhin dürfte auch schon bei diesem ersten Versuch eine größere Vollständigkeit in der Anführung der einschlägigen Literatur möglich gewesen sein, und es muß bedauert werden, daß der Verfasser bei einer Reihe von namhaften Geistlichen die Biographien, die von ihnen existiren, nicht zitiert hat, weil er vermuthlich mit deren Tendenz nicht einverstanden ist. Bei einer Materialsammlung ist aber ein solch censorisches Ausschneiden, unseres Erachtens, nicht statthaft.

Das Doppelheft der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins enthält auf den Seiten 133 bis 263 die Fortsetzung des Urkundenbuches der Cistercienserabtei Salem von dem Geh. Archivrat Dr. von Beech und zwar die Urkunden Nr. 424 bis 525 aus den Jahren 1267 bis 1274. Ueber den reichen, für die Geschichte Oberrheins hochwichtigen Inhalt dieser Urkundenreihe wird wohl später eingehender zu berichten sein, wenn von der mit schönen Siegelabbildungen in Lichtdruck versehenen Separatausgabe dieses Urkundenbuches der zweite Band vollendet sein wird. Den Salern Urkunden folgen Analecten zur Geschichte Oberdeutschlands, insbesondere Württembergs in den Jahren 1534–1540 von dem Heidelberger Universitätsbibliothekar Dr. J. Wille, der schon früher (durch die Mittheilung Sturm'scher Briefe, sowie der Aufzeichnungen Kölners) Beiträge der württembergischen, bezw. der oberdeutschen Geschichte in Reformations-Zeitalter in diesen Blättern veröffentlicht hat. Diese Analecten sind dem kgl. Staatsarchive zu Marburg und dem kgl. Reichsarchive sowie dem Geh. Staatsarchive zu München entnommen und enthalten manche werthvolle Materialien zur Geschichte der bezeichneten Zeit: einmal die Korrespondenz des bayerischen Agenten Hans Werner mit dem Kanzler Leonhard von Eck, sodann wichtige Korrespondenzen des Landgrafen Philipp von Hessen und der Herzoge Ulrich und Christof von Württemberg. Da die von dem Landgrafen verfolgte Aufgabe, Ulrich mit seinem Sohne Christof zu versöhnen, glücklos geblieben und dadurch ein für die Zukunft Württembergs geradezu entscheidendes Ereigniß herbeigeführt wurde, dürfen diese Korrespondenzen, deren Schluß das nächste Heft der Zeitschrift bringen wird, wohl die Aufmerksamkeit der Historiker auf sich lenken. Für die Briefe bis zum Jahre 1535 sind in dem (1882 in Tübingen erschienenen) trefflichen Buche des Dr. Wille: „Landgraf Philipp der Großmüthige von Hessen und die Restitution Ulrich's von Württemberg“ genügende Erläuterungen enthalten. Für die Briefe aus den späteren Jahren wären vielleicht dem Leser, welcher mit den Einzelheiten der Zeitgeschichte nicht ganz vertraut ist, einige Erklärungen und Hinweise auf die einschlägige Literatur erwünscht gewesen. — Den Schluß des Heftes bildet die sehr sorgfältige Zusammenstellung der „Badischen Geschichtsliteratur der Jahre 1880–1882“ von Professor Dr. Hartfelder in Heidelberg. Man wird es nur billigen können, daß von einer bei den früheren Veröffentlichungen dieser Art in der gleichen Zeitschrift versuchten Verzeichnung der gesamten auf Baden bezüglichen Literatur Abstand genommen wurde und daß man sich auf die Verzeichnung der Geschichtsliteratur (überrigens im weitesten Sinne des Wortes) beschränkte. Eine sehr blühende Neuerung ist die Nummerierung der einzelnen Titel und die dadurch ermöglichte kurze Verweisung auf den Inhalt von Sammelwerken, von Aufsätzen, die in andern Abtheilungen der Bibliographie verzeichnet sind u. s. f. — Dem Doppelhefte ist die Nr. 2 der „Mittheilungen der badischen historischen Kommission“ beigegeben.

Neapel und seine Umgebung, geschildert von Rud. Klein-paul. Mit etwa 150 Illustrationen. In 15 Heften à 1 Mark. Leipzig, Schmidt & Günther.

In den Heften 5 bis 7 führt uns der Verfasser nach dem Kloster San Martino, bekannt durch seine Kunstschätze und seine schöne Aussicht nach dem Dom, in welchem das Blut des heiligen Januarius (italienisch San Gennaro), aufbewahrt wird, dessen Geschichte ja sehr bekannt ist, dann besuchen wir noch einige interessante Kirchen, auch den Palazzo reale und lenken für längere Zeit unsere Schritte nach dem großartigen Museo Nazionale, früher Museo Borbonico geheißen, dessen weltberühmte Kunstschätze uns in Bild und Wort vorgeführt werden, wir erwähnen von den Marmorstatuen nur den bekannten farnesischen Herkules, die Flora, die farnesische Juno, die Gruppe des Harmodius und Aristogeiton, die bekannte Venus Callipygos, die Amazone, die Agrippina, die Venus von Capua, die Psyche von Capua, die Statue des Aeschines, dann das weltberühmte Mosaik: die Alexanderschlacht, von welchem Götze so sehr schwärmte. Darauf folgen die hochgeschätzten Bronzen: der Merkur, der tanzende Faun, Silen, die Knöchelspielerin, der schöne Narcis und eine große Anzahl der interessantesten, sogenannten kleinen Bronzen und Goldsachen aus Pompeji, wie Kanbellaber, Tische, Spiegel, Armspangen, Ringe, Kochgeschirre u. c. Darauf folgt der Abschnitt über die pompejanischen Wandgemälde, von denen uns die besten auch im Bilde vorgeführt werden wie die bekannten Tänzerinnen, das Opfer Iphigenia, Rauf Liebeshötter u. c. Der Text ist interessant, die Illustrationen ungemein zahlreich und vorzüglich, wir glauben, daß die Freunde Neapels eine aufrechte Freude über dieses schöne Werk haben werden.

Verkäufe und Verpachtungen, Bethelligungen, Stellen-Vakanzen etc.

werden am sichersten durch Annoncen in zweckentsprechenden Zeitungen zur Kenntniß der bez. Reflektanten gebracht; die einlaufenden Offerten werden den Inserenten im Original zugesandt. Nähere Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedit. von Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., Rossmarkt Nr. 3. Vertreter in Karlsruhe Gustav Fromme.

